



Patrick Koch
Roggernweg 7a
6010 Kriens

Michèle Binggeli
Eichenspesstrasse 16
6010 Kriens

EINWOHNERRAT KRIENS

Eingang: 19. August 2019

Nr. 227/2019

Stadtverwaltung Kriens
Präsidialdienste
z.H. Frau Yvette Estermann
Einwohnerratspräsidentin
Postfach
6011 Kriens

Kriens, 19. August 2019

Postulat

Pestizid-Alternativen für die Stadt Kriens – unserer Gesundheit zuliebe!

Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bitten Sie, folgendes Postulat zu überweisen:

Zum Wohle ihrer Einwohnerinnen und Einwohner und um wertvolle Tier- und Pflanzenarten zu erhalten, resp. zu fördern, **verzichtet die Stadt Kriens ab dem 1. Januar 2020 bei der Bewirtschaftung/Pflege ihrer Flächen auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden.** In begründeten Ausnahmefällen z.B. bei der Bekämpfung von Neophyten soll dies weiterhin möglich sein.

Die verpachteten Landwirtschaftsflächen der Stadt Kriens sind nicht Bestandteil dieses Vorstosses.

Begründung:

Lange Zeit befürchtet – nun bestätigt: Nicht nur Bienen und Schmetterlinge, alle Arten von flugfähigen Insekten in Mitteleuropa weisen stark sinkende Zahlen auf. Es ist vom Insektensterben die Rede! Es greift jedoch zu kurz, wenn nun nur die Intensivierung der

Landwirtschaft und der damit einhergehende gesteigerte Einsatz von Pestiziden für die Reduktion der Biomasse verantwortlich gemacht wird. Nicht nur in der Landwirtschaft muss ihr Einsatz deshalb kritisch betrachtet und minimiert werden. Auf jeden Fall können Kommunen einen wesentlichen Beitrag zur Artenvielfalt leisten, indem sie auf den Einsatz von Pestiziden verzichten. Die öffentliche Hand soll als Vorreiter eine Vorbildfunktion einnehmen. Städte und Gemeinden setzen Pestizide häufig ein, um Strassen, Kreisel, Wege sowie Spiel- und Sportplätze frei von Kräutern und Gräsern zu halten – je nach Standpunkt wird der unerwünschte Bewuchs als «Unkraut», «Wildkraut» oder «Beikraut» bezeichnet. Die Pestizide gelangen dann oft in Gewässer oder die Kläranlage. Das muss nicht sein! Wollen wir unbedingt Sportplätze und Spielplätze frei von sogenannten Unkräutern halten, dafür aber Gesundheitsrisiken für die nächste Generation eingehen?

Ein schlimmes Beispiel ist auch der Fund von Chlorothalonil in der Grundwasserfassung des Berner Seelandes. <https://www.srf.ch/play/radio/regionaljournal-bern-freiburg-wallis/audio/das-wasser-im-seeland-ist-besonders-betroffen?id=afd2868a-342e-42e3-8dad-02dea714c006>

Die Stadt Saarbrücken beispielsweise kommt seit über 20 Jahren ohne Pestizide aus. Auch hier wird allerdings nicht jeder Wildkrautbewuchs toleriert. Doch statt Pestiziden werden bei Bedarf mechanische Verfahren wie Mähen, Handarbeit oder spezielle Wildkrautbürstenmaschinen eingesetzt. Unerwünschte Pflanzen auf und an Wegen, Plätzen und Strassen können durch starke Hitzeeinwirkung (thermische Verfahren) abgetötet werden. Neben Abflam- und Infrarotgeräten gibt es dazu auch Maschinen, die mit heissem Schaum oder heissem Dampf arbeiten. Weiter stehen eine Anzahl von biologischen Substanzen für den Einsatz zur Verfügung.

Auch in der Schweiz gibt es mit der Gemeinde Lancy GE das erste Beispiel einer Gemeinde, die auf alle chemischen Unkrautvernichtungsmittel verzichtet. Lancy wurde im Juni 2019 nach den BioSwiss Knospenrichtlinien zertifiziert. <https://blog.bio-suisse.ch/2019/07/lancy-die-erste-bio-gemeinde-der-schweiz.html> Wäre das nicht auch ein erstrebenswertes Ziel für die Stadt Kriens!

Besten Dank für die Unterstützung des Postulats.

Mit freundlichen Grüssen



Patrick Koch



Michèle Binggeli